

## Hausgottesdienst - 2. Sonntag nach Epiphania

### Joh 2,1-11 Hochzeit zu Kana

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

#### Eröffnung

Im Johannesevangelium ist die Hochzeit zu Kana das erste öffentliche Auftreten von Jesus. Dort vollbringt er das erste von sieben Wundern oder Zeichen. Kurz vorher erst lernen die Jünger ihn kennen und folgen ihm. Aber das Entscheidende ist, dass dieses Zeichen der göttlichen Macht Jesu verborgen bleibt vor den Gästen, dem Speisemeister, dem Bräutigam, dass es vielmehr allein dem Glauben der Jünger dient. Jesus will nicht durch magische Wunder die Anerkennung als Sohn Gottes erzwingen, sondern er will als solcher geglaubt sein. Die Herrlichkeit Jesu ist verborgen und wird allein im Glauben geschaut. Und so heißt es denn auch: Und seine Jünger glaubten an ihn.

Als solche, die glauben, feiern wir diesen Gottesdienst:  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Amen

#### Eingangslied: EG 440, 1-3 All Morgen ist ganz frisch und neu...

1. All Morgen ist ganz frisch und neu / des Herren Gnad und große Treu;  
sie hat kein End den langen Tag, / drauf jeder sich verlassen mag.
2. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir von dir begehren:  
Zünd deine Lichter in uns an, / lass uns an Gnad kein Mangel han.
3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, / behüt uns, Herr, vor Ärgernis,  
vor Blindheit und vor aller Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

#### Tagesgebet

Gnädiger und gütiger Gott, hier sind wir  
was uns belastet, was uns umtreibt, was uns freut und glücklich macht – alles haben wir mit  
dabei, so sind wir da.

Die Fülle unseres Lebens in allen Höhen und Tiefen prägt uns und wir wünschen uns, dass du  
heilst und segnest, tröstest und aufrichtest.

Manchmal auch haben wir Angst, zu kurz zu kommen, nicht genug zu haben, den Kürzeren zu  
ziehen und dann handeln wir hart und rücksichtslos oder wir resignieren und verzweifeln.

Dann trauen wir dir nicht; trauen dir nicht zu, dass du uns Fülle schenken willst, eine  
Lebensqualität ganz besonderer Art.

Aber du hast uns durch Jesus ausrichten lassen:

Ich bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.

Dafür danken wir dir.

Amen

## Hauptlied: EG 398 In dir ist Freude...

1. In dir ist Freude in allem Leide,  
o du süßer Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben,  
du der wahre Heiland bist;  
hilfest von Schanden, rettetest von Banden.  
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja.  
Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben;  
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht  
schaden  
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden,  
wie nur heißen mag die Not.  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren  
mit hellem Schalle, freuen uns alle  
zu dieser Stunde. Halleluja.  
Wir jubilieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben  
mit Herz und Munde. Halleluja.

## Predigt zu Joh 2,1-11 Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana

- 1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da.
- 2 Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.
- 3 Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.
- 4 Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
- 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.
- 6 Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße<sup>1</sup>.
- 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.
- 8 Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.
- 9 Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam
- 10 und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten.
- 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.
- 12 Danach ging Jesus hinab nach Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nicht lange da.

Liebe Gemeinde,  
peinlich, da hat man Gäste eingeladen und den Durst falsch eingeschätzt. Irgendwann war nichts mehr zum Trinken da.

Dem Fest, das so freudevoll begonnen hatte, droht ein schmachvolles Ende, die Blamage wäre perfekt. Was hier passiert wird man im Dorf noch lange erzählen. Wer zu diesem Fest eingeladen hat, der braucht sich lange nicht mehr blicken zu lassen, der hat sich bis auf die Knochen blamiert.

Aber es ist menschlich, dass man sich verkalkuliert, wie es überhaupt in dieser Geschichte einen sehr menschlichen Zug gibt.

Der Wein ist alle, Maria, die Mutter Jesu, bekommt das Debakel mit und drängt ihren Sohn auf fast typische Weise, wie wir Menschen das beizeiten machen, wenn wir von einem anderen etwas wollen.

Wir sagen vielleicht zu unserem Kind: Der Mülleimer ist voll. Oder, hier ist es aber ganz schön durcheinander. Und natürlich erwarten wir, dass unser Kind das als Aufforderung versteht, nun endlich und sofort den Mülleimer runter zu tragen oder sein Zimmer aufzuräumen.

Meist machen wir dann wohl die Erfahrung, dass die andere Person unsere Äußerung ganz und gar nicht als Aufforderung erlebt, sondern ganz gelassen sitzen bleibt oder allenfalls Hm macht. In manchen Fällen ernten wir möglicherweise auch ein Aufbegehren.

Maria geht zu Jesus und sagt zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr; das ist alles, was sie sagt. Aber sie sagt nicht, was sie will und so ist ihr Satz im Grunde eine Zumutung. Der andere wird nicht gefragt, ob er das Problem genauso sieht, ob er zu helfen bereit ist oder ob er vielleicht eine andere Idee hat, das Problem zu lösen.

Wünschen würde sie sich wohl, dass Jesus die Blamage abwendet, er sie abwenden kann. Wobei ich mir nicht sicher bin, ob sie überhaupt eine Idee hat, wie das geschehen könnte.

Kein Wunder also, wenn der Sohn auf die Bemerkung und die im Hintergrund versteckte Aufforderung seiner Mutter bockt: Was geht's dich an, Frau, was ich tue!

Ein Großteil der Kommunikationsprobleme zwischen Menschen könnte darin seine Wurzel haben, dass wir uns nicht getrauen, genau zu sagen, was wir wollen, was wir uns wünschen. Stattdessen erwarten wir von anderen, dass sie aus unserer Andeutung heraushören, was wir meinen. Die Chance besteht maximal 50:50, dass wir dann auch das bekommen, was wir wollen.

Aber die Frage ist, was macht es uns so schwer: "Ich will..." zu sagen. Und was macht es uns so schwer: "Nein!", zu sagen!

Jesu Antwort ist eigentlich ein Nein: Meine Stunde ist noch nicht gekommen! Jetzt handle ich nicht, nicht auf Befehl, nicht auf Kommando, nicht auf dein Drängen!

Seine Stunde kommt, aber nicht auf Kommando. Nun ist Maria klug genug zu wissen oder zu ahnen, dass er handeln wird und sie lässt Vorkehrungen treffen: Was er euch sagt, das tut. Sie könnte ja auch eingeschnappt und beleidigt reagieren.

Aber klar ist, soviel Frustration von Seiten Jesu muss man aushalten – dass er eben nicht nach meinen Wünschen und Vorstellungen handelt bzw. nicht nach meiner Pfeife tanzt. Das musste Maria lernen – und wir mit ihr - und dennoch wusste sie, dass er es nicht zu Schmach und Scham kommen lassen würde.

Die Blamage wird abgewendet, die Schande findet nicht statt. Für mich heißt das, Jesus will nicht, dass Menschen blamiert, beschämt werden.

Doch neben dieser menschliche Seite der Geschichte gibt es auch eine hoch symbolische Seite.

Die Geschichte erzählt das erste Auftreten Jesu im Johannesevangelium. Und Johannes selbst betont: dies ist das erste Zeichen das Jesus tat.

Ein Zeichen ist für sich selbst eigentlich gar nicht interessant. Wenn an der Straße ein Verkehrszeichen steht, dann könne wir uns zwar an Form und Farbe und Machart des Zeichens erfreuen, aber wirklich bedeutend ist das nicht.

Wirklich bedeutend ist, worauf dieses Zeichen hinweist. Auf eine Gefahrenquelle z. B. oder darauf, dass wir die Vorfahrt zu achten haben. Ein Zeichen hat nur Verweischarakter.

Nun, wenn das, was in unserer Geschichte berichtet wird, ein Zeichen ist, dann ist Form und Farbe und Machart der Geschichte auch nur am Rande von Interesse.

Und selbst die Frage, ob Jesus das Weinwunder gemacht hat, ist nur am Rande wichtig, denn die ganze Geschichte ist Zeichen und so müssen wir fragen, worauf weist diese Geschichte eigentlich hin, was ist ihr symbolischer Sinn, was eröffnet die Geschichte uns über Jesus und Gott und den Menschen?

Eines macht die Geschichte deutlich, wenn Jesus nicht beim Fest gewesen wäre, das Fest wäre kläglich gescheitert. Das, was mit so viel Lebensfreude begonnen hat, hätte ein schmachvolles Ende genommen.

Theologisch gesprochen könnte das heißen: unser Leben kann Festcharakter haben oder eben schmachvoll enden, je nachdem, ob Jesus in diesem Leben eine handelnde Rolle hat oder nicht.

Jesus ist kein Spielverderber, der Glaube an Gott – den er ja repräsentiert – ist keine Spaßbremse, sondern Steigerung der Lebensqualität. Nachdem Jesus gehandelt hat, gibt es den besseren Wein. Und biblisch steht Wein immer für Fülle des Lebens und für Lebensfreude.

Das Vertrauen auf Gott fordert keine Leichenbittermine, Glaube ist kein Trauerspiel, sondern Steigerung des Lebens und Grund einer neuen Lebensqualität.

Leider steckt in vielen Köpfen noch diese völlig falsche Vorstellung, dass, wer glaubt, mit gesengtem Kopf und heruntergezogenen Mundwinkeln durchs Leben gehen müsse. Die Sehnsucht nach Glück und Lebensfreude etwas Verwerfliches sei.

In unserer Geschichte handelt Jesus so, dass die Lebensfreude nicht schlecht gemacht wird, sondern vielmehr gesteigert wird. Er handelt großzügig und von hoher Qualität, was er tut, hat immer mehr Güte in sich, als all das, was Menschen an Bestem zu bieten haben.

Oder anders ausgedrückt: Wenn Gott eingreift, dann kommen menschliche Maßstäbe durcheinander – dann findet das Fest noch eine Steigerung, dann gibt es am Ende das Beste, was es zu bieten gibt.

Darauf können wir zurecht neugierig sein! Amen

## Predigtlied: EG 66,1-3+8 Jesus ist kommen...

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;  
A und O, Anfang und Ende steht da.  
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;  
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so  
nah!  
Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:  
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande,  
Stricke des Todes, die reißen entzwei.  
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;  
er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,  
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;  
Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

3. Jesus ist kommen, der starke Erlöser,  
bricht dem gewappneten Starken ins Haus,  
sprengt des Feindes befestigte Schlösser,  
führt die Gefangenen siegend heraus.  
Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser?  
Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.  
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,  
der uns den Ursprung des Segens gegeben;  
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.  
Selig, die ihm sich beständig ergeben!  
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

## Fürbitten und Vaterunser

Gott, barmherzig und gnädig bist du,  
wir suchen Lebensgenuss, wir suchen unser Leben zu steigern – manchmal auf zweifelhafte  
Weise, manchmal auf Kosten anderer.

Dass wir in enger Beziehung zu dir eine Lebensqualität besonderer Art erfahren könnten, das will  
uns nicht immer einleuchten. - dafür suchen wir Erfahrungen. So bitten wir dich, begegne uns so,  
dass uns dies zu erkennen möglich wird.

Schenke uns Menschen in unserem Leben, die uns diesen Horizont eröffnen und uns neugierig  
werden lassen auf das Leben mit dir.

Wenn wir daran denken, was uns mangelt, dann erinnern wir die Millionen Menschen, die viel  
weniger haben als wir.

Wir denken an Menschen, die unter Krieg und Gewalt leiden – und wir spüren unsere  
Hilflosigkeit.

Herr, Gott, es sind deine Geschöpfe, die da zugrunde gehen – willst du das immer weiter  
zulassen?

Denen, die bestimmen in Wirtschaft und Politik, denen die Meinungen machen in Verbänden und  
im Pressewesen gib Einsicht, dass sie den Menschen zum Wohl und dir zur Ehre entscheiden.

Eltern segne und Kinder beschütze, sei du bei ihnen auf den Wegen, die sie gehen werden. Lass  
sie deine Gnade erfahren.

Uns alle aber erfülle mit deinem Heiligen Geist, damit uns das Leben gelingt.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Lob, an Bitte und Fürbitte, das legen wir  
hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

## Schlusslied: EG 157 Lass mich dein sein und bleiben...

Lass mich dein sein und bleiben,  
du treuer Gott und Herr,  
von dir lass mich nichts treiben,  
halt mich bei deiner Lehr.  
Herr, lass mich nur nicht wanken,  
gib mir Beständigkeit;  
dafür will ich dir danken  
in alle Ewigkeit.

## Segen

Wenn Gott handelt, dann kommen menschliche Maßstäbe durcheinander – dann findet das Leben noch eine Steigerung, dann gibt es am Ende das Beste, was es zu bieten gibt. Darauf können wir zurecht neugierig sein! In dieser Hoffnung bitten wir Gott um seinen Segen:

**So segne uns Gott, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen**

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**